

wahrscheinlich mit kapitalem *N* (wie im Rubrum) geschrieben. Offenbar nur um der größeren Klarheit willen, d.h. um spätere Fehldeutungen des zunächst abgekürzt geschriebenen Ortsnamens auszuschließen, entschloß er sich nachträglich, diesen auszuschreiben. Um den hierfür erforderlichen Raum zu gewinnen, radierte er das End-*m* des vorhergehenden Wortes (*uillam*) und versah das *a* mit einem Kürzungsstrich. Vorderhand nicht erklärbar ist, warum er bei dieser Gelegenheit das kapitale, etwas schmalere *N* von *North*. durch ein breiteres *N* in unzialer Majuskel ersetzte¹⁵, das er etwas nach links rückte. Durch engere Schreibung der auf dieses *N* folgenden Buchstaben gewann er den nötigen Platz für die Ausschreibung des Ortsnamens.

Ganz ähnlich verfuhr Eberhard bei dem Gaunamen (*Salzgowē*). Das *S* schrieb er ebenfalls nachträglich in unzialer Majuskel, weshalb er die übrigen Buchstaben etwas nach rechts rücken mußte. Das unvollständig radierte *l* links von dem neuen *l* ist deutlich zu erkennen. Rechts vom alten *l* ist ein Buchstabenrest erkennbar, bei dem es sich wohl um den verbindenden Schrägstrich (zwischen oberem und unterem Querstrich) eines radierten *z* handelt, das über die ganze Zeilenhöhe ging, d.h. wie ein Buchstabe mit Oberlänge geschrieben war. Jedenfalls stand hier kein *e*, wie Roller annahm¹⁶. Leider ist der auf das alte, radierte *g* folgende Buchstabe¹⁷ durch Radieren sowie teilweises Überschreiben durch das neue *g* nicht mehr zu identifizieren. Ihm war, dies ist wieder deutlich zu erkennen, ein *e* übergeschrieben. Am Ort des *o* von *Salzgowē* – an dieser Stelle ist das Wort getrennt – das im Satzspiegel relativ weit rechts steht, wurde nicht radiert; dort befand sich vorher sicher kein Schrift- oder sonstiges Zeichen. Auf der nächsten Zeile läuft der Text mit dem *we* von *Salzgowē* ganz normal und unkorrigiert weiter. Dies gilt übrigens auch für die unmittelbar folgende Angabe des Grafennamens.

So weit der handschriftliche Befund. Aus ihm läßt sich zumindest eine wichtige Folgerung ziehen: Die Rasuren, auf denen die Wörter *Northheim* und *Salzgowē* stehen, dienten Eberhard sicher nicht zu einer Verfälschung seiner eigenen Abschrift. Beabsichtigt war vielmehr in erster Linie, jede Mehrdeutigkeit bei den Lageangaben auszuschließen.

15) Denkbar wären am ehesten dekorative Absichten, etwa Hervorhebung der Anfangsbuchstaben, Verschönerung oder ‚Modernisierung‘ des Schriftbildes.

16) Damit entfällt auch die Notwendigkeit, nach einem Otto als Grafen im Saalegau zu suchen. S. aber unten.

17) Da ‚gau‘ ausgedrückt werden sollte, kommen alle Vokale außer *i* in Frage.